

Chiläbrief

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden | Februar 2024 | Ausgabe 153

*«Alle Kraft, die wir fortgeben,
kommt erfahren und verwandelt
wieder über uns.»*

RAINER MARIA RILKE

Leitartikel

**ÜBERGÄNGE
EINE PREDIGT**

SEITE 4



Liebe Mitglieder unserer Kirchgemeinde

Heute werde ich das letzte Mal das Vorwort und den Hauptteil unseres „Chiläbriefs“ schreiben. Es ist immer eine schöne Aufgabe. Das Thema für dieses Mal lag eigentlich auf der Hand, natürlich das Thema „Abschied“! Schliesslich gehe ich Ende April in den Ruhestand. Andererseits stimmt das ja so nicht ganz. Schliesslich werde ich auch als pensionierter Pfarrer Ferienvertretungen übernehmen. Mein neuer Titel wird dann Pfarrer i.R. (Pfarrer im Ruhestand) lauten oder wie manche dann schmunzelnd sagen (Pfarrer in Rufweite) ...!

Darum habe ich mich schliesslich für das Thema „Übergänge“ entschieden. Ein Thema, das uns alle das ganze Leben lang begleitet. Wenn man KI (Künstliche Intelligenz) dazu befragt, lautet die Antwort: „Die grossen Übergänge im Leben beziehen sich meist auf Geburt, Pubertät, Eheschliessung, Elternschaft, Menopause, Abschied von der Berufswelt und Tod.“ Wie bei allen Religionen finden sich auch im Christentum zu fast jedem wichtigen Übergang im Leben religiöse Rituale. Wir alle kennen und schätzen die Möglichkeit der Taufe oder Einsegnung von Kindern, der Konfirmation, der Hochzeit oder Segnungsfeier oder am Schluss des Lebens die Beerdigung. Diese christlichen Rituale sind Teil dieser Lebensübergänge und betonen einerseits unsere Verbundenheit mit Gott, aber auch, dass es immer auch darum geht, dass mit jedem Abschied etwas Neues beginnt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wie gehen Sie selbst mit diesen Lebensübergängen um? Sicher haben Sie auch schon die Erfahrung gemacht, dass manche Lebensübergänge schöner und einfacher als andere sind. Die Spannweite dabei ist enorm, von grosser Freude und Dankbarkeit bis hin zu Trauer und Schmerz. All das ist völlig normal. Für mich ist der Abschied von der aktiven Berufszeit einerseits mit viel Vorfreude verbunden. Endlich kann man über seine Zeit freier verfügen. Viele Abhängigkeiten und unangenehme Aufgaben fallen weg. Ob der Pfarrberuf durch die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte schwieriger geworden ist? Das kann sein. Andererseits ist mit dem Ruhestand eine gewisse Wehmut verbunden. Pensionierung ist das deutliche äussere Zeichen, dass man älter geworden ist. Die aktivsten Jahre des Lebens sind nun endgültig vorbei. Auch das Lebensende rückt näher.

Ich habe meine Arbeit gerne gemacht. Sie war sinnerfüllt. Manch Freud und Leid habe ich gesehen und trotz professioneller Distanz ist mir manches trauriges Schicksal von Gemeindegliedern auch richtiggehend unter die Haut gegangen. Umso mehr habe ich mich dann über freudige Ereignisse und nette Begegnungen gefreut. Eine grosse Hilfe und ein grosser Segen waren bei meiner Arbeit immer die vielen engagierten Mitglieder in der jeweiligen Kirchgemeinde, in denen ich arbeitete, ob als Mitarbeitende, Ehrenamtliche oder Freiwillige. Und dankbar bin ich für die vielen, die nach wie vor Mitglieder unserer Kirchgemeinden sind und mit ihrer Kirchensteuer das Leben unserer Kirchgemeinden erst möglich machen.

Viel Verständnis für den Beruf als Pfarrer braucht es auch von seinen Angehörigen und Freunden. Da waren meine Familie und Freunde immer sehr tolerant. Vielen Dank an dieser Stelle vor allem an meine Frau Madeleine Hedinger, die in den letzten zehn Jahren hier in Obwalden sehr gerne als Pfarrfrau Ansprech- und Vertrauensperson für viele Menschen war.

Herzlich,

Pfarrer Hans Winkler



INHALTSVERZEICHNIS

Übergänge

SEITE 4

Advents-
nachmittag

SEITE 6

Der letzte Weg

SEITE 9

Weihnachts-
musical

SEITE 12

Abschied
Erwin Mattmann

SEITE 16

Neuorganisation
Pfarramt

SEITE 28

Rückblick
Kirchgemeinde-
versammlung

SEITE 30

Übergänge – eine Predigt

«Und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.»
(Josua 3,17)

Wir befinden uns im 12. Jahrhundert vor Christus. Hebräische Stämme unter der Führung von Josua versuchen, von Ägypten herkommend, in Kanaan Fuss zu fassen. Während sie in Ägypten zwar Arbeit und ein Auskommen hatten, fehlte ihnen als nomadische Stämme die Freiheit, die sie für ein erfülltes Leben brauchten. Der Weg in die Freiheit war aber kein einfacher. Nicht nur mussten sie den starken ägyptischen Streitkräften des Pharaos aus dem Weg gehen und daher einen Umweg durch die Wüste wählen, es stellten sich ihnen auch andere Hindernisse in den Weg. Dazu gehörte am Ende der Reise der Fluss Jordan, der damals noch viel Wasser führte und nicht, wie heute für die Bewässerung der grossen Landwirtschaftsflächen angezapft wird und daher nur noch ein Rinnsal ist. Natürlich kannten die Hebräer die besten Übergänge, wo das Wasser möglichst wenig tief war. Denn schliesslich waren die meisten Menschen, die mit Josua unterwegs waren, nicht junge und starke Männer und Frauen, sondern vor allem viele Kinder und ältere Menschen. Auf sie musste Rücksicht genommen werden. Der Weg in die Freiheit in das „Gelobte Land“, wo „Milch und Honig fliesst“, wie es so schön heisst, schien also am letzten grossen Hindernis zu scheitern.

Wir alle haben sicher auch schon diese Erfahrung gemacht. Wir haben Träume im Leben. Wir haben uns Ziele gesetzt, die ein gutes und erfülltes Leben versprechen. Aber wenn wir diese Träume konkret umsetzen wollen, zeigt sich schon früh am Anfang oder dann kurz vor der Erfüllung unserer Träume und Ziele, wie es in unserer heutigen Geschichte der Fall ist, dass dies gar nicht so einfach ist. Wir müssen nicht nur immer wieder gegen grosse Widerstände ankämpfen, sondern

es stellen sich auch scheinbar unüberwindbare Hürden und Hindernisse in den Weg. Das kann dann frustrierend werden. Was ist zu tun?

Die Hebräer haben nicht aufgegeben. Sie konnten das, weil sie in Josua einen Menschen hatten, der ihnen Hoffnung und Stärke gab, damit sie ihren Traum nicht aufgaben, sondern daran festhielten und weiter auf ihrem Weg gingen. Neben einem grossen Motivator wie Josua brauchte es auch enormes Durchhaltevermögen, um ein angestrebtes Ziel zu erreichen. Und es brauchte auch Zusammenhalt untereinander und Unterstützung von aussen bzw. von oben.

Diese Unterstützung bekam Josua durch seinen Glauben an Gott. Als die Menschen sahen, wie Gott durch Josua wirkte, waren sie so stark beeindruckt, dass auch sie durch ihn immer wieder die Kraft Gottes in ihrem Leben spürten.

Aber das reichte noch nicht aus. Für diesen Übergang durch den Jordan brauchte es ein „Wunder“. Ich denke dabei nicht sofort an ein Wunder im naturwissenschaftlichen Sinne, dass hier gegen Naturgesetze verstösst. Ich denke, dass es dieses Mal so war, dass Josua aus einer Vielzahl von möglichen Übergängen über den Jordan durch Gott denjenigen Weg gewiesen bekam, der zu dieser Jahreszeit und im damaligen Fall einfach der Beste war. Gott gab Josua die Inspiration, wie er zu handeln hatte. Aus Dankbarkeit und zum Lobpreis Gottes gegenüber wurde dann die Bundeslade mit den Gebotstafeln der 10 Gebote als Erstes durch und über den Jordan von den Priestern getragen. Josua und alle Menschen folgten dann.

Ja, ich wünsche uns allen immer wieder, dass wir bei den verschiedenen Übergängen von einem Lebensabschnitt zum Nächsten wie die Hebräer nicht aufgeben, auch wenn sich uns Hindernisse in den Weg stellen sollten. Dass wir dann uns gegenseitig motivieren und

zusammenstehen und uns gegenseitig unterstützen wie das Volk der Hebräer. Dass wir auf die richtigen Stimmen hören, die es gut mit uns meinen und uns den guten und begehren Weg zeigen, den wir dann auch gehen können. Ich hoffe für uns alle, dass wir dann dies auch als eine Fügung, als ein Geschenk von Gott sehen, der uns bei diesem Übergang behilflich ist.

Ja, wir müssen diese Übergänge im Leben nie allein gehen. Das ist die Verheissung der Bibel. Selbst dann, wenn wir uns einmal überfordert, hilflos und allein fühlen sollten, erinnern wir uns dann vielleicht auch an diese Geschichte oder an die Worte von Jesus, der zu seinen Jüngern gesagt hat: „Ich bin bei euch bis an das Ende der Welt.“ (Matthäus 28,20)

„Über den Jordan gehen“ ist bekanntlich eine doppeldeutige Redewendung. Es bezieht sich nicht nur auf eine Episode der Geschichte der Hebräer im Alten Testament, wo ein konkretes Ereignis geschildert wird, sondern es ist auch eine Anspielung auf den letzten Übergang, den wir als Menschen machen. Es ist der Übergang vom Leben zum Tod. Auch bei diesem Übergang sollen wir nicht allein sein, sondern Gott nimmt uns bildlich gesprochen bei der Hand und führt uns in seine Ewigkeit, wenn wir an ihn und seinen Sohn Jesus Christus glauben. Jesus spricht: „Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Was mir mein Vater gegeben hat, ist grösser als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reissen. Ich und der Vater sind eins.“ (Joh. 10, 28 - 30)

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Ich wünsche uns allen weiterhin viele gute Übergänge im Leben. Ein uns unbekannter Theologe im Alten Testament, den wir „Prediger“ nennen, hat einmal im Kapitel 3 seines Buches geschrieben: „Alles hat seine Zeit“. So ist es ganz normal, dass die verschiedenen Lebensphasen sich ablösen und wir alle diese Lebensphasen mit „Übergängen“ zu bewältigen haben.

Ich wünsche uns allen, dass wir, wie die Hebräer, nicht aufgeben, auch nicht vor den grössten Herausforderungen und Hindernissen, sondern immer wieder mutig versuchen, einen „Übergang“ zu finden, den wir gehen können. Zusammen mit anderen, aber vor allem auch mit Gottes Hilfe im Glauben. Jetzt und in Ewigkeit. Amen.

von

Pfarrer Hans Winkler

Pfarramt zweite Lebenshälfte



Rückblick

Adventsnachmittag

Am Mittwoch, dem 13. Dezember, fand im Saal unserer reformierten Kirche Alpnach die traditionelle „Adventsfeier“ statt. Nach der Begrüssung durch den Sozialdiakon Ruedi Schmid begleitete uns die Flötengruppe „Flautis“, geleitet von Anna Kessler, musikalisch durch den Nachmittag. Als Pfarrer durfte ich den Nachmittag mit zwei eher humorvollen Geschichten zum Thema „Weihnachten“ bereichern. Ein kurzes Gedicht rundete meinen Teil ab. Anschliessend lud unser Helferteam „Antenne“ die Besucherinnen und Besucher zum Zvieri ein. Der selbstgemachte Obwaldner Lebkuchen mit Rahm kam wie immer gut an. Auch einen feinen Grittibänz bekamen alle als Geschenk, entweder zum Daessen oder zum Nachhausemitnehmen.

Dieses Jahr war die Adventsfeier etwas spärlicher besucht als sonst. Leider gab es an diesem Tag einige andere auch sehr attraktive Veranstaltungen und zudem war die Grippewelle in dieser Zeit gerade auf ihrem Höhepunkt. Der guten Stimmung tat das aber keinen Abbruch und an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das ganze Team für den wieder sehr gelungenen Anlass in unserer Kirchgemeinde.

Hans Winkler

Pfarramt zweite Lebenshälfte





Schulprojekt in Sambia

Anna und Ueli Schäli aus Kerns berichteten an diesem Nachmittag vom «Chikupi Vocational Training Center» in Sambia, wo junge Erwachsene eine gute und fundierte Ausbildung mit einem anerkannten Abschluss erhalten. Die Berufe, die sie erlernen können, reichen vom Landwirt, Schneiderin, Bauarbeiter bis hin zum Elektriker. Ähnlich wie bei uns in der Schweiz erhalten sie neben dem praktischen Training auch eine fundierte theoretische Ausbildung. Für die Schüler stehen neben den berufsspezifischen Fächern auch Sport und Chor im Stundenplan, was beides begeistert aufgenommen wird. Manche Herausforderungen im Alltag sind ähnlich wie in unseren Schulen, es gibt aber auch grosse Unterschiede: So ist laut Schälis der Respekt vor den Lehrern wesentlich grösser als bei uns. Nahezu alle Schüler schaffen ihren Abschluss und finden einen Arbeitsplatz in einem der Partner-Betriebe, in denen sie ihre Praktika machen können. Einige machen sich mit Kleinstbetrieben selbstständig und können so für ihre Familien sorgen.

Von ihren persönlichen Erfahrungen mit der anderen Kultur berichteten die Schälis im Laufe des Vortrags immer wieder. So seien sie zu Beginn ihrer Zeit im Dorf Chikupi von dem Dorfvorsteher gefragt worden, welche Kirche sie denn besuchen würden, denn immerhin gibt

es 14 Stück in diesem Dorf. Das Wichtige war nicht, wohin sie gehen würden, sondern dass sie in einer Gemeinschaft unterwegs wären. Für Sambier haben Gemeinschaft und Familie einen enorm hohen Stellenwert, darum verlassen nur wenige ihr Heimatland.

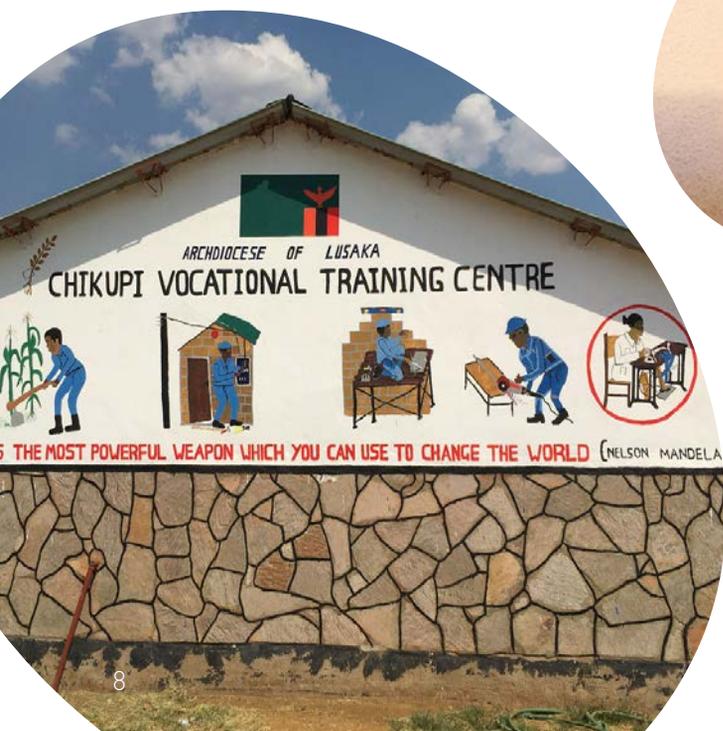
Den 25 Besuchern dieses Anlasses malten die Schälis mit Bildern und lebendigen Geschichten den Alltag in dieser Ausbildungsstätte vor Augen. Dabei waren die grossen Unterschiede in der Kultur und Infrastruktur das Auffälligste für Gross und Klein. Vor allem die Lebensfreude, die wir in den Videos von Liedern des Schulchors und auch aus einem Gottesdienst sahen, sprang auf alle Teilnehmer über. So mancher wünschte sich, dass Ähnliches bei uns in der Schweiz möglich wäre.

Vor allem haben mich die Dankbarkeit der Schüler und die Begeisterung, die sie ihrer Ausbildung entgegenbringen, beeindruckt.

von

Elke Lohr

Diakonin



Der letzte Weg

Am Montag, 13. November waren die Obwaldner Bestatter Ueli Omlin und Philipp Röthlin zu Gast. Nach der Begrüssung erklärte Pfarrer Hans Winkler, der den Anlass organisiert hatte, warum die Erdbestattung über Jahrhunderte bei den Christen nicht nur empfohlen, sondern sogar vom Staat gesetzlich befohlen war. Das Verbrennen von Menschen (Kremation) war dagegen bis ins 18. Jahrhundert nur als grausame Strafe für Ketzer (auch wir Reformierte galten für die Katholiken als Ketzer), Hexen und Schwule vorgesehen.

Im 19. Jahrhundert stellte sich allmählich ein Wandel ein. Die Kremation wurde neben der Erdbestattung als weitere und platzsparende Methode angesehen, mit der man Menschen bestatten konnte. 1964 erlaubte auch der Papst die Kremation. Für die Reformierten war dies auch schon vorher kein Problem gewesen. Heute werden rund 95 Prozent unserer Verstorbenen kremiert.

War der «letzte Weg» früher durch die Gesellschaft vorgegeben und fand immer nach den gleichen Abläufen mit Gottesdienst und Abschied am Grab statt, regelt heute jede Familie individuell, wie sie die Abschiedsfeier für ihre Verstorbenen gestalten will. Seit Corona finden Abschiedsfeiern sogar in fast jedem zweiten Fall nur noch im privaten Kreis statt.

Die Bestatter bestätigten diese Entwicklung der Individualisierung auch beim «letzten Weg». Man hat zwar Verständnis für die Wünsche der Angehörigen und erfüllt sie gerne. Andererseits ist es auch manchmal schade, wenn Nachbarn, Freunde, Arbeitskollegen etc. keine Gelegenheit mehr haben, sich von einem geschätzten Menschen bei einem gemeinschaftlichen Anlass zu verabschieden.

Die beiden Bestatter erklärten uns auch, dass das Bestattungswesen kantonal unterschiedlich organisiert ist. Während man im Kanton Zürich nur mit der Gemeindeverwaltung Kontakt hat und diese dann die ganze Bestattung durch einen Bestatter organisieren lässt, stehen bei uns die Bestatter immer direkt mit den Angehörigen in Kontakt. Das Vorgehen in Obwalden hat natürlich den Vorteil, dass eine individuellere Betreuung möglich ist und man auf Wünsche der Angehörigen direkt eingehen kann.

Der Nachteil wurde allerdings nicht genannt: Im Kanton Zürich sind die Dienstleistungen der Bestatter in den Steuern inbegriffen und für alle gratis. Hier in Obwalden bezahlt man alles selbst.

Auch über neue Bestattungsformen wie Seebestattungen und Waldfriedhöfe wurde informiert. In der anschliessenden Diskussionsrunde wurden noch viele weitere interessante Themen angesprochen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den beiden Obwaldner Bestattern und den zahlreichen Gästen, die zu diesem Abend in die reformierte Kirche Sarnen gekommen sind. Es freut uns, dass das Thema «Der letzte Weg» auf so grosses Interesse gestossen ist.

Hans Winkler

Pfarramt zweite Lebenshälfte



Rückblick aus dem Fiire mit de Chliine

Der Weihnachtsstern

Es ist Abend und bereits dunkel draussen. Doch nein, wenn wir hinschauen, scheinen ganz viele Lichter. Die Weihnachtsbeleuchtungen und Strassenlampen erleuchten uns die Strassen. In den Wohnungen brennen Kerzen von den Adventskränzen, überall scheint das Licht. In unserer heutigen Weihnachtsfeier mit den „Fiire mit de Chliine“-Kindern und ihren Geschwistern, Eltern und Grosseletern geht es um das Licht und um die Sterne, welche uns den Weg weisen; wie auch Gott uns den Weg weist.

Die Familien treffen mit ihren Kindern in der Kirche ein. Sie bestaunen die tolle Krippe, setzen sich im Kissen- und Stuhlkreis nieder und warten erwartungsvoll auf den Beginn der Feier.

Als Zeichen, dass Gott bei unserer Feier dabei ist, zünden wir die Osterkerze an. Anschliessend singen wir unser Eingangsglied „Zäme cho, zäme singe“. Die heutige Geschichte handelt vom Weihnachtsstern, welcher den Hirten, den drei Königen und allen Tieren im Wald den Weg zu einem kleinen Stall in Bethlehem weist, dem Geburtsort von Jesus. Die Kinder rücken mit ihren Kissen näher zusammen, um der Geschichte gebannt zuzuhören.

Zusammen singen wir „Das isch de Stern vo Bethlehem“ und sprechen über das Licht, welches uns den Weg leitet und über die Weihnachtszeit. Anschliessend beten wir zusammen und singen als Abschluss der Feier „Ihr Kinderlein kommet“.

Die Kinder basteln nach der Feier Sterne für den Weihnachtsbaum. Anschliessend ziehen wir uns warm an und geniessen am Feuer einen feinen Aperitif mit Zopf und Punsch.

«Lieber Gott, Du hast Licht in unsere Welt gebracht. Du bist unser Licht - unser Stern, der das Dunkel erleuchtet. Dein Licht hilft uns, die anderen zu sehen. Dein Licht hilft uns, gut zu sein. Dein Licht zeigt uns den Weg zu dir, lieber Gott.

Hilf uns, ein Stern für andere zu sein, so wie du Licht für andere bist. Amen.»

von

Judith Rothenbühler

Leitung Fiire mit de Chliine



KREATIV IM ADVENT KERZENZIEHEN

Zu den Weihnachtsvorbereitungen gehört das Gestalten der richtigen Dekoration, das Backen von Guetzli und das Entzünden von Kerzen; am besten selbstgemachte.

Wie schon in den letzten Jahren gab es auch dieses Jahr bei uns an drei Tagen die Möglichkeit, eigene Kerzen zu ziehen. Gross und klein kamen und waren mit Feuereifer dabei, ihre individuellen Kerzen zu gestalten. Es entstanden regenbogenbunte und unifarbene, schmale und dicke Kerzen, ganz nach dem Geschmack des Erschaffers. Alle genossen die Atmosphäre und die Chance, sich beim Kerzenziehen auf Weihnachten einzustimmen. Das weihnachtlich geschmückte Café trug wesentlich zur fröhlichen Stimmung bei den Kerzenziehern und anderen Besuchern bei. Sie alle genossen den leckeren Kuchen, eine Tasse Kaffee oder Tee und die feinen Nüssli.

Die Besucherzahl variierte von Tag zu Tag: von vielen Besuchern bis zu wenigen, es gab alles. Warum das so war? Vielleicht lag es am schönen Wetter an einem Tag oder den anderen Angeboten im Ort. Jeder einzelne Besucher genoss die Zeit bei uns und war uns willkommen. Deshalb werden diese Tage sicherlich in Erinnerung bleiben.

Vielen herzlichen Dank an alle, die es ermöglicht haben, dass wir das Kerzenziehen anbieten konnten: den eifrigen Begleitern beim Kerzenziehen, dem fröhlichen Café-Team und den sechs Oberstufenschülern.

von

Elke Lohr

Diakonin



BOWLING NEXT-GENERATION

“Strike!“, „Miss!“...

... und „Wer ist jetzt dran?“ waren wohl die am häufigsten geäusserten Bemerkungen bei unserem NEXT-Generation Anlass. Im Bowling Universum in Kriens ging es am 5. November neben dem Erreichen möglichst vieler Punkte auf der Bowlingbahn vor allem um die Gemeinschaft miteinander. In den verschiedenen Gesprächen zwischen den Frames ging es um Schule, Studium und vieles mehr. Für mich war es eine tolle Möglichkeit, diese jungen Frauen ein wenig kennenzulernen.

Die Atmosphäre mit Schwarzlicht, leuchtenden Pins und den bunten Planeten-Motiven sorgte für ein Retro-Feeling. Die Musik aus den 1990ern tat das ihre dazu. Die einen erinnerte sie an die Teenie-Jahre, die anderen fanden sie einfach nur gut.

Beim anschliessenden Znacht erhielt unsere reine Frauengruppe noch männliche Unterstützung. Es wurde nicht nur das Essen genossen, sondern auch darüber ausgetauscht, was man am besten kochen könnte und Lieblingsgerichte. Nach dem feinen Essen ging es zurück nach Kerns, Alpnach und Sarnen. Es war ein toller Abend, und ich freue mich auf die weiteren Anlässe mit der NEXT-Generation.

von

Elke Lohr

Diakonin



«Es Zeiche vom Himmel»

50 lebensfrohe Kinder, ein eingespieltes Leiterinnen-team und eine fetzige Band. Das Weihnachtsmusical der Evangelisch-reformierten Kirche Obwalden (ERKO) war die perfekte Einstimmung auf Weihnachten. Mit Musik, Text und Schauspiel wurde die wohl am häufigsten wiedergegebene Geschichte der letzten 2000 Jahren neu erzählt. Und sie ging auch dieses Mal unter die Haut.

Eine Stunde pure Lebensfreude und feierliche Weihnachtsstimmung

Der Chor war so stark wie selten. Schon die Kleinsten, einige unter ihnen kaum 6 Jahre alt, sangen mit Leibeskräften und mit so viel sichtbarer und unbändig ansteckender Freude, die jedem einzelnen Menschen im Publikum ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Jedes Lied beherrschten sie. Textsicher und mit klaren Stimmen. Unterstützt wurden sie von top motivierten Jugendlichen der «Next Generation» der ERKO. Die Band, zum ersten Mal von der neuen ERKO-Musikerin Margret Käser geleitet, trug wesentlich zum musikalischen Gesamterlebnis bei. Aber auch alle Kinder, die eine Sprechrolle hatten oder ein Solo, bzw. Duett, sangen, überzeugten mit ihrem Talent und ihrer Freude am Dabeisein. Ruth Kasper, Leiterin des Musicalprojekts, hat wie immer jede Rolle perfekt vergeben, da sie alle Kinder seit Jahren bestens kennt und genau spürt, wen sie wo einsetzen kann. Selbst das kleine Mäuschen, das Eselein oder die Schafe auf der Weide waren oskarwürdig besetzt.

Josef und das Kind eines anderen

Oder die tiefe Botschaft von Weihnachten
Maria reagierte relativ entspannt darauf, als ihr ein Engel im Traum erklärte, sie werde die Mutter von Got-

tes Sohn. Josef hingegen musste doch stark über seinen eigenen Schatten springen, als er von Marias Zustand erfuhr. Seine Angetraute? Schwanger von einem anderen? Am liebsten hätte er die Verlobung aufgelöst. Das verstehen wir. Aber - und hier beginnt das Weihnachtswunder - er hat erkannt, worum es wirklich geht. Es ist nicht das Kind eines anderen. Es ist das Kind Gottes. Und er, Josef aus Nazareth, der Auserwählte, um diesem Kind ein irdischer Vater zu sein. Sowohl Josef als auch Maria haben auf Gott gehört. Sie haben sich auf diese unglaubliche Geschichte eingelassen und das Wunder zugelassen. Wie später auch die Marktfrauen und die Hirten. Alle haben sie erkannt, dass dieses unschuldige Neugeborene die Welt und unsere Herzen verändern kann. Wenn wir es zulassen.

Die 50 Kinder, die voller Begeisterung beim Weihnachtsmusical dabei waren, erzählten diese uralte Geschichte dem Publikum in der vollbesetzten Aula Cher weiter. Sie selbst haben erkannt, worum es wirklich geht: um Liebe untereinander, um Respekt, um Frieden. Wir können nicht die gesamte Welt retten, aber wir können unsere eigene kleine Welt verändern: mit einem Lächeln, einer Umarmung, ernst gemeinten Worten, mit Herzlichkeit, Güte und Nächstenliebe.

Irene Nanculaf

Ehemalige Kirchgemeindepräsidentin





Rückblick aus der Begegnungsbar

Innere Werte

Am ersten Adventswochenende lud die Evangelisch-reformierte Kirche zur Begegnungsbar ein. Erneut konnten dafür die jungen Barkeeper Fabio und Mateo engagiert werden. Die Begegnungsbar, die immer mehr Gäste anzieht, war wiederum ein voller Erfolg. Besucher aus den verschiedensten Generationen fanden sofort den Zugang zueinander, und so entstanden heitere und interessante Gesprächsrunden.

Draussen fiel der erste Schnee, und im Kirchensaal sorgten gemütliche Sitzcken und Kerzenlicht für ein gediegenes Ambiente. Ob gekonnt gemixte Drinks, ein Glas Wein oder alkoholfreie Getränke – die Wünsche wurden erfüllt. Die älteren Generationen erzählten aus früheren Zeiten, und die jüngeren

erklärten, wie sie die Dinge heute sehen oder was zum Beispiel ein Alkopop (ein alkoholhaltiges süßes Mischgetränk) ist. Dieses generationenübergreifende Zusammensein wurde allseits sehr geschätzt und leistet einen wertvollen Beitrag zum gegenseitigen Verstehen.

Beim Abschied sagte ein Herr, der die Kirche seit langem bestens kennt: «Nun durfte ich zum ersten Mal wirklich feststellen, dass die Stimmung und das Ambiente an diesem Abend dermassen schön waren, dass es nicht auf die Räumlichkeiten ankommt, sondern darauf, was darin stattfindet und gelebt wird.». Diese schönen Worte sind ein Kompliment an die Organisatoren der Begegnungsbar, aber auch an all die Gäste, die den Abend

belebten. Und wir wollen diese Worte mitnehmen, wenn wir für die Zukunft ein etwas kleineres Begegnungszentrum bauen können, als wir es ursprünglich geplant hatten. Wieder einmal gilt: «Es kommt auf die inneren Werte an». Wir nehmen es uns zu Herzen und gehen mit Elan und Freude weiter.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin





EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE OBWALDEN



Begegnungsbar

Zeit für den Austausch.

Zeit für Diskussionen.

Zeit für die Gemeinschaft.

Getränke und Snacks sind kostenlos. Mit einem freiwilligen Beitrag in die Apéro-Kasse können Sie mithelfen, ein ausgewähltes Projekt oder eine Organisation zu unterstützen.

Freitag, 23. Februar 2024

20:00 - 22.00 Uhr

in der reformierten Kirche Sarnen

OFFEN FÜR ALLE



Verabschiedung Erwin Mattmann

Anlässlich des festlichen Gottesdienstes an Weihnachten in Alpnach wurde unser Organist und Kirchenmusiker Erwin Mattmann mit 81 Jahren in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Den Kirchgängerinnen und Kirchgängern war es eine Freude, seine musikalische Gestaltung des Gottesdienstes zu geniessen und seinem Orgelspiel zu lauschen.

Erwin Mattmann und die ERKO verbindet eine fast 23-jährige Zusammenarbeit, seit dem 1. August 2000 ist er als Kirchenmusiker und Organist mit der reformierten Kirche Obwalden verbunden.

Bei seiner Abschiedsrede vor der Kirchgemeinde betont er, dass es ihm wichtig sei, junge Musikerinnen und Musiker zu fördern und Platz zu machen für die nächste Generation, zumal wir mit Margret Käser eine Organistin haben, die ganz ähnlich wie Erwin Mattmann damals, ein Pensum an der Hochschule Luzern hat.

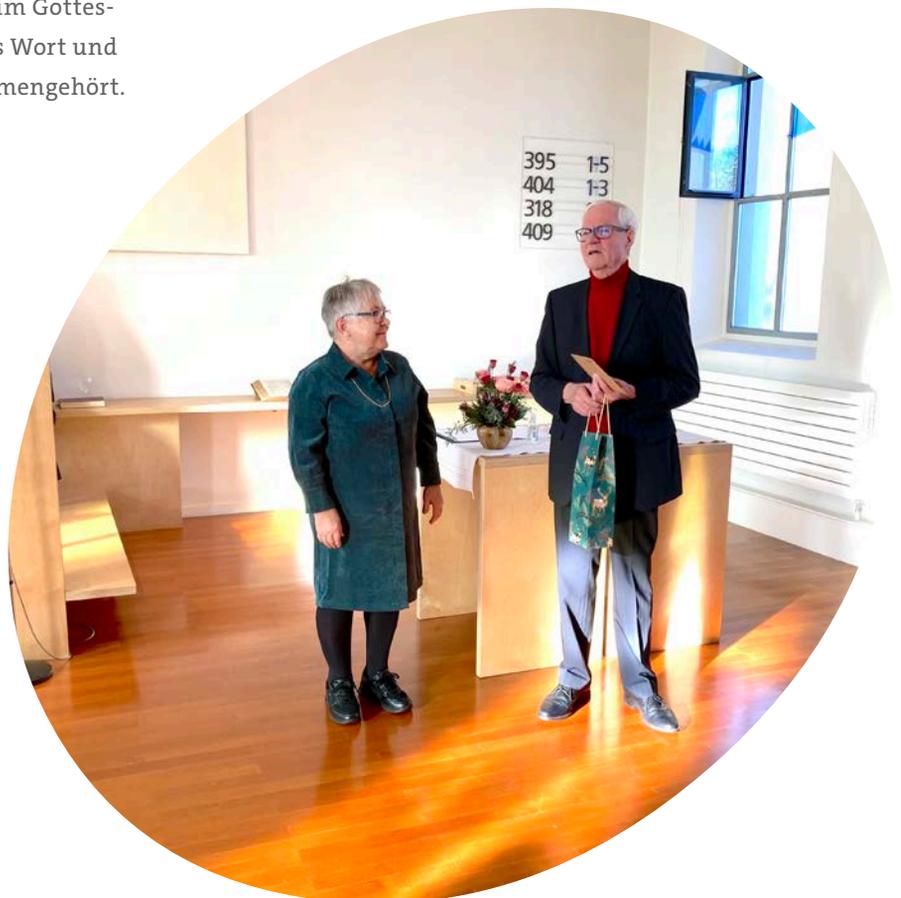
Es war Erwin Mattmann immer ein Anliegen, neben dem Spielen der Orgeln auch Einfluss auf die Auswahl und Gestaltung der Lieder und Musikstücke im Gottesdienst zu nehmen. Für ihn sind gesprochenes Wort und die Musik ein Gesamtkunstwerk, das zusammengehört.

Für die Kirchgemeinde war es in all den Jahren immer eine grosse Freude und Bereicherung, wenn Erwin Mattmann die Gottesdienste mitgestaltete oder Konzerte organisierte und leitete.

Doris Ming überbrachte den Dank der Kirchgemeinde (und ein kleines Geschenk als Zeichen der äusseren Anerkennung) für die langjährige Zusammenarbeit, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft. Hans Winkler dankte im Namen des Pfarrteams für die anregende und fruchtbare Zusammenarbeit. Die anwesenden Kirchgängerinnen und Kirchgänger verabschiedeten Erwin Mattmann mit einem langen Applaus.

Dieter Räbel

Kirchgemeinderat Personal



Vortrag Digger Foundation mit Claire Lang



EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE OBWALDEN

am Freitag, 1. März 2024 um 19.30 Uhr



Die Digger Foundation ist eine nicht gewinnorientierte Organisation mit Sitz in Tavannes im Berner Jura. Die Stiftung fördert technologische Hilfsprojekte im Bereich der humanitären Minenräumung auf der ganzen Welt. Claire Lang aus Kerns ist Mitglied unserer Kirchengemeinde und arbeitet seit einiger Zeit im Vorstand der Digger Foundation.

Sie wird uns mit verschiedenen Bildern die Vision der Stiftung vorstellen und über die unterschiedlichen Einsätze berichten.

Wir freuen uns auf einen spannenden und informativen Abend.

Bei der Kollekte können Sie mithelfen, die von Claire Lang vorgestellte Digger Foundation zu unterstützen.

Mehr Infos zur Digger Foundation auf: digger.ngo



BIBELGESPRÄCH

Sind Sie fasziniert vom christlichen Glauben und von biblischen Texten, haben aber offene Fragen oder suchen nach einer Anwendung für Ihren Alltag? Dann sind Sie herzlich eingeladen, unseren Bibelgesprächskreis kennen zu lernen. Hier ist Raum für alle Fragen, für eigene Einsichten oder Erfahrungen.

Donnerstag, 15. Februar 2024, 19.30 Uhr in Sarnen
«Von Leid zu Freud»

Donnerstag, 7. März 2024, 19.30 Uhr in Sarnen
«Vom Rebell zum König»

Donnerstag, 21. März 2024, 19.30 Uhr in Sarnen
«Vom Hier in die Ewigkeit»

Donnerstag, 4. April 2024, 19.30 Uhr in Sarnen
«Von Asien bis nach Europa»

Donnerstag, 18. April 2024, 19.30 Uhr in Sarnen
«Abschied nehmen»

FRAUENTREFF SARNEN

Dienstag, 13. Februar 2024

Dienstag, 19. März 2024

Dienstag, 16. April 2024

Dienstag, 21. Mai 2024

Dienstag, 18. Juni 2024

Frauen treffen sich bei Kaffee und Handarbeit jeweils um 14 Uhr in der Kirche Sarnen. Informationen bei Margrit Meier, 041 660 53 43

GOTTESDIENST MIT VERABSCHIEDUNG VON PFARRER HANS WINKLER



EINLADUNG

SONNTAG

21. April 2024

10.00 Uhr

Anschliessend Apéro

Evangelisch-reformierte
Kirche Sarnen

FIIRE MIT DE CHLIINE

Sonntag, 25. Februar, 11.00 Uhr

Fiire mit de Chliine und Gottesdienst mit anschliessendem Spaghettiessen, «Anders und doch gleich»

Samstag, 16. März, 10.00 Uhr

Fiire mit de Chliine, ökumenische Feier in der reformierten Kirche Sarnen, «Hoch hinaus»

Mittwoch, 24. April, 9.00 Uhr

Fiire mit de Chliine, «Glück»

Samstag, 15. Juni, 10.00 Uhr

Fiire mit de Chliine mit anschliessendem Generationen- tag mit gemeinsamem Mittagessen, «Frieden»



GOTTESDIENST ZUM SUPPENTAG

Am 10. März um 11.00 Uhr feiern wir in der reformierten Kirche Sarnen unseren Gottesdienst zum Suppentag für Gross und Klein unter Mitwirkung unserer Sonntagschule.



KUTSCHENFAHRT DURCH GISWIL

Am Freitag, 3. Mai um 14.00 Uhr mit anschliessendem Apero. Details zum Anlass und Anmeldungsinfos folgen.



Adonia-Musical «Zachäus»

«Auf dem Weg nach Jerusalem kommt der Rabbi Jesus durch Jericho. Seine Popularität zieht die Massen an. Auch Bartimäus und der skrupellose Oberzöllner Zachäus wollen diesen Jesus sehen. Doch beide haben ein Handicap: Bartimäus ist blind und Zachäus zu klein, um über die Köpfe der Menge hinwegzusehen. Dann geschehen Dinge, die das Leben der beiden für immer verändern.

Ein packendes Musical über Einsamkeit und Verbundenheit, Chancen und Grenzen des Wohlstands und die Sehnsucht nach Frieden. Der stimmungsvolle Chorgesang und die ausgefeilten Arrangements transportieren die tiefgründigen Texte wunderbar in unsere Zeit. Geschrieben wurde das Musical Zachäus von Jonas Hottiger und Marcel Wittwer.

Das Konzerterlebnis für die ganze Familie mit viel Herzblut und Leidenschaft inszeniert vom Adonia Teens-Chor mit Live-Band!»

Die Musik von Adonia ist bei uns in Obwalden vor allem durch das jährliche Weihnachtsmusical bekannt, das dessen Vorlagen übernimmt und genial umsetzt. Adonia ist aber viel mehr als das. Adonia ist eine als Verein strukturierte Jugendorganisation auf der Basis der evangelischen Allianz. Sie bieten jährlich die verschiedensten Camps für Jung und Alt an. Seit 45 Jahren gibt es diese Camps und die Begeisterung der Teilnehmer hat in den Jahren nicht nachgelassen. In einer Campwoche treffen die Teilnehmer des Chors zusammen und studieren in nur drei Tagen das Musical konzertreif ein. Das beinhaltet die Lieder, die Theaterszenen und die Choreografie der Tänze – ein volles Programm, das die Teilnehmer, die zwischen 13 und 20 Jahren alt sind, bewältigen und auf das sie sich schon zu Hause vorbereiten. Es ist faszinierend zu erleben, was die Jugendlichen in so kurzer Zeit auf die Beine stellen und wie begeistert alle dabei sind. Das gemeinsame Ziel der Camps ist, den Besuchern ein unvergessliches Konzerterlebnis zu bieten. Das motiviert die Teilnehmer und schweisst sie als Gruppe eng zusammen.

Die Adonia-Teens-Chöre sind jeweils im Frühling auf Konzerttournee. In der 46. Saison im Jahr 2024 sind dies 20 Chöre (18 in der Deutschschweiz, 2 in der Romandie) mit jeweils 70 Sängerinnen und Sängern, die insgesamt in 80 Ortschaften in der Schweiz auftreten.

Als Sarner Kirchen (Seelsorgeraum Sarnen, FEG Obwalden und Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden) bieten wir dem Adonia-Teens-Chor einen weiteren Auftrittsort in der Zentralschweiz. Es war schön zu erleben, dass alle drei Kirchen sehr schnell an Bord waren, um gemeinsam Adonia zu unterstützen und dieses Konzert in Sarnen zu ermöglichen.

So freuen wir uns, den Adonia-Teens-Chor am 13. April 2024 bei uns in Sarnen zu Gast zu haben. Als Vorbereitungsteam haben wir uns daran gemacht, alles zu organisieren. Die Umsetzung schaffen wir aber nicht allein, dafür braucht es viele Helferinnen und Helfer. Wir suchen Gastfamilien, bei denen die Teenager (jeweils mindestens zwei) und Leiter übernachten können. Personen, die mithelfen, ein Abendessen zu kochen oder Plakate aufzuhängen. Vor allem brauchen wir Leute, die andere zum Konzert einladen. Um das alles abzudecken, suchen wir Sie! Wenn Sie uns gerne unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Ruedi Schmid oder Elke Lohr. Sie geben gerne nähere Auskunft. In den nächsten Wochen werden in der Kirche Flyer zum Einladen für das Konzert aufliegen sowie Listen, in die Sie sich eintragen können, wenn Sie gerne mithelfen möchten.

Das Konzert findet am 13. April 2024 um 20.00 Uhr in der Aula Cher statt.

Eintritt frei - Kollekte. Konzertdauer ca. 90 Minuten. Für die ganze Familie. Keine Platzreservierung

von

Elke Lohr

Diakonin





Verpackungsatelier 14. März 2024

 EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE OBWALDEN

Kreative Verpackungen herstellen!

Du hast einen Abend lang Zeit und Raum, um kreativ zu sein. Im Atelierbetrieb gestaltest du selbstständig verschiedene Verpackungen:

- Verschiedene Schachtelbau-Techniken werden dir gezeigt.
- Du hast Gelegenheit, nach Lust und Laune Schachteln und Dosen zu verzieren. Es ist viel verschiedenes Bastelmaterial vorhanden; deiner Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.
- Du hast die Möglichkeit, mit verschiedenen Techniken zu drucken und dein eigenes Geschenkpapier herzustellen.
- Für eine Zwischenverpflegung ist gesorgt.

Zeit: Ab 16.00 Uhr bist du herzlich im Atelier willkommen.
Gemeinsamer Start: 18.30 Uhr; Atelierschliessung: ca. 21.30 Uhr

Ort: Reformierte Kirche, Giswil

Leitung: Ruth Schwab, Kreativatelier www.creadivers.ch

Kosten: Unkostenbeitrag CHF 8.00 (Anteil für Materialkosten)

Mitnehmen: Schere, Cutter, Leim. Und - bringe deine bevorzugten Bastelmaterialien mit, wenn du konkrete Vorstellungen hast für ein Verpackungs-Projekt.

Anmeldung erforderlich: bis 29.02. an Ruth Schwab, 076 462 42 50,
ruth-schwab@creadivers.ch





EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE OBWALDEN

GEORGIEN



**Freitag, 15. März 2024
20 Uhr, ref. Kirche Sarnen**



**Live-Diaschau von
Hansruedi Nyffenegger**



Der Sarner Hansruedi Nyffenegger nimmt uns mit auf eine Reise in den Kaukasus. Umrahmt von wunderschönen Bildern, Videos und stimmungsvoller Musik präsentiert er uns das uralte Wein-Land Georgien mit seiner grossen Vielfalt an Kultur und Natur.

Wir freuen uns auf einen abwechslungsreichen Vortragsabend mit Ihnen.

Eintritt frei, Kollekte

Termine Film-Café

Auch im neuen Jahr findet einmal im Monat unser Film-Café in Zusammenarbeit mit Zeitgut Obwalden, Obwaldä isch zwäg und Pro Senectute statt. Das Café ist ab 14.00 Uhr geöffnet; der Filmstart ist jeweils um 16.00 Uhr. Wir freuen uns Sie bei einem der folgenden Termine begrüßen zu dürfen:

21. März 2024

«Mani Matter – Warum syt dir so truurig?»

Dokumentation, 92 min

Unter dem Titel Mani Matter – Warum syt dir so truurig? legt Friedrich Kappeler einen Film über den Berner Mundart-Chansonnier beziehungsweise Troubadour vor, der im November 1972 erst 36-jährig gestorben ist. Er blieb jedoch unvergessen, nicht nur in Bern. In der ganzen deutschsprachigen Schweiz, aber auch im angrenzenden Ausland wurde der Liedermacher zur Legende. Gemäss Wikipedia zählt der Film mit 146.624 Kinobesuchern zu den erfolgreichsten Schweizer Dokumentarfilmen. (Quelle: www.filmbulletin.ch)

25. April 2024

«Das Salz der Erde»

Dokumentation, 110min

Sebastião Salgado, ein brasilianischer Fotograf, hat in beeindruckenden Fotoreportagen die Veränderungen der Welt dokumentiert. Von Kriegen bis zu postkonfliktären Gesellschaften erlebte er menschliches Leid, was seine Berufung zu einer seelischen Herausforderung machte. Sein Rettungsanker war das Projekt «Genesis», eine fotografische Hommage an unberührte, paradisiische Orte der Erde. Filmemacher Wim Wenders würdigt Salgados Leben und Arbeit in dem Dokumentarfilm. (Quelle: www.filmstarts.de)

23. Mai 2024

«Sennen-Ballade»

Dokumentation 100 min

Der Film bedarf eigentlich keines Kommentars, er spricht durch seine langsamen und eindringlichen Bilder. Mitten in einem industrialisierten Land stossen wir auf eine traditionelle Kreislaufwirtschaft, in der kaum Abfall, kaum Reste vorkommen. Der Bauer Werner Meile und seine Familie sind trotz ihrer harten Arbeit in sich ruhende Personen, sie wirken zufrieden und bilden mit der sie umgebenden Natur ein geschlossenes Ganzes. (Quelle: langjahr-film.ch)





Informationsanlass vom 27. November 2023

Begegnungszentrum

Am 27. November 2023 lud die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde zu einem Informationsanlass zum geplanten Begegnungszentrum ein, bei dem sich rund 40 Teilnehmende einfanden. Der Infoabend bot Gelegenheit für die Gemeindemitglieder, sich über die architektonischen und funktionalen Aspekte des geplanten Gebäudes sowie die finanziellen Auswirkungen zu informieren. Die Präsentation umfasste nicht nur die räumlichen Gestaltungsideen, sondern auch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, die das Begegnungszentrum für die Kirchgemeinde und die lokale Gemeinschaft bieten würde.

Nachdem die Kirchgemeindepräsidentin Doris Ming die Anwesenden begrüsst hatte, führte Kirchgemeinderat Jürg Rothenbühler durch den Abend. Er stellte die drei Varianten CEPA, Mini und Midi vor, in dem er zu jeder Variante deren Vor- und Nachteile aufzeigte. Die präsentierte Variante CEPA stieß auf positive Resonanz hinsichtlich Architektur und Nutzungsmöglichkeiten. Allerdings wurde klargestellt, dass diese Variante finanziell nicht mehr tragbar ist. Die Variante Mini bietet zwar die Möglichkeit, den bestehenden Raum zu nutzen, wurde aber aufgrund eines unattraktiven Raumprogramms, der nicht mehr zeitgemäßen Amtswohnung und keiner Verbesserung der Begegnungszone, als weniger attraktiv erachtet.

Die Variante Midi hingegen wurde als investierbar bewertet, mit gesicherter Finanzierung. Es wurde betont, dass ein etappenweises Wachstum entsprechend den Bedürfnissen möglich ist. Der ursprüngliche Teil der Kirche bleibt erhalten, wodurch Auflage-Risiken reduziert werden. Ein weiterer Vorteil ist die uneingeschränkte Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten während der Bauphase. Es wurde darauf hingewiesen, dass bei dieser Option bestehende Verträge mit Planern gekündigt und getätigte Investitionen in der Erfolgsrechnung abgerechnet werden müssen.

Aufgrund ihrer aktuellen finanziellen Lage kann sich die Kirchgemeinde eine Investition von 7 Millionen CHF für das Begegnungszentrum leisten. Der Kirchgemeinderat wird daher bei der Versammlung am 10. Dezember 2023 den Antrag stellen, die Variante Midi als Grundlage für die weitere Planung zu verwenden. Dies beinhaltet eine allfällige Kündigung von Verträgen im Zusammenhang mit CEPA und die Auflösung der bestehenden Baukommission.

Die offene Diskussionsrunde ermöglichte es den Teilnehmern, ihre Anregungen und Fragen zu teilen, und förderte ein gemeinsames Verständnis für das zukünftige Projekt. Mit Wohlwollen und Unterstützung seitens der Gemeinde endete der Infoabend als wichtiger Schritt auf dem Weg zum erfolgreichen Neubau des Begegnungszentrums.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin



Ökumenische Feier aus Grossbritannien und Nordirland

Weltgebetstagsfeier

Freitag, 1. März 2024

Von Frauen aus Palästina für alle

«... durch das Band des Friedens»
– so ist der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina überschrieben. Rund um den Globus beten am ersten Freitag im März Frauen und auch Männer, Kinder und Jugendliche in den Weltgebetstags-Feiern hoffnungsvoll dafür, dass Frieden weltweit werde.

Die Delegierten der internationalen Weltgebetstags-Konferenz bestimmen demokratisch weit im Voraus, aus welchen Ländern die Gottesdienst-Unterlagen kommenden Weltgebetstagsfeiern kommen sollen. So wurde 2017 in Brasilien das palästinensische Komitee ausgewählt, für 2024 die Liturgie zu schreiben.

Die Weltgebetstagsbewegung will auf die jeweiligen Stimmen der Frauen aus dem Vorbereitungsland hören. Ihre Berichte, Erfahrungen und Glaubenszeugnisse stehen im Mittelpunkt der Gottesdienste. Diese widerspiegeln länderspezifische Wirklichkeiten, welche geprägt sind von politischer und kultureller, aber auch religiöser und oft kolonialer Geschichte.

Das schweizerische Komitee ist sich bewusst, dass eine Liturgie von christlichen palästinensischen Frauen und die damit einhergehende intensive Beschäftigung mit ihrer gesamten Lebenssituation eine Herausforderung darstellt. Bleibt die Hoffnung, dass das Band des Friedens durch die Weltgebetstags-Gottesdienste weltweit, in

Europa und besonders in der Region des Liturgielandes enger und zuverlässlicher geknüpft werden kann.

Herzliche Einladung an alle!

Lungern

Freitag, 1. März 2024, 16.30 Kapelle Obsee

Giswil

Freitag, 1. März 2024, 19.30 ref. Kirche, Ökumenischer Gottesdienst

Sachseln und Flüeli

Freitag, 1. März 2024, 19.30, Kapelle Felsenheim

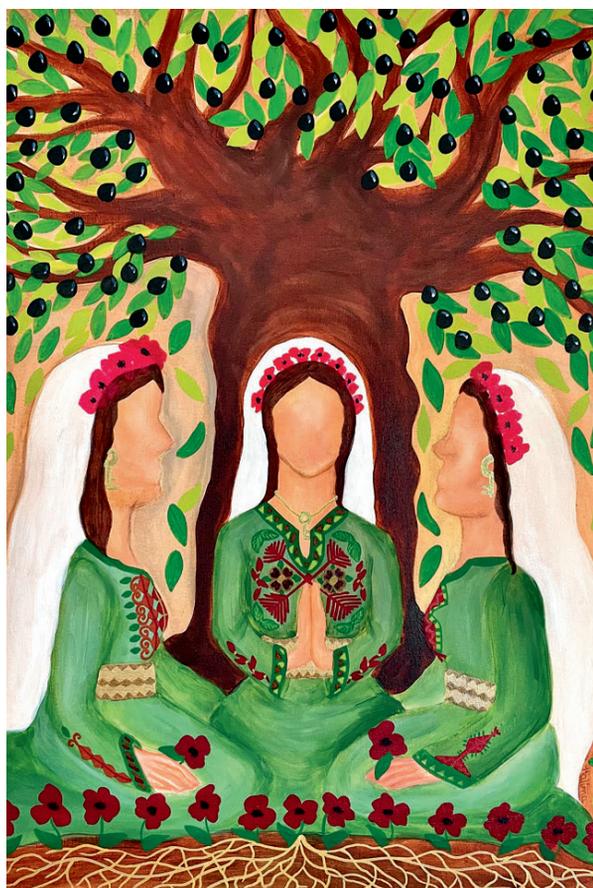
Sarnen, Alpnach, Stalden und Kägiswil

Freitag, 1. März 2024, 19.30, Pfarrkirche Kägiswil

Kerns und Melchtal

Freitag, 1. März 2024, 17.00 Pfarrhofsaal Kerns

Melchtal, 1. März 2024, 8.15 Kirche Melchtal, Müttermesse



2019 HAT DIE UNESCO-GENERALKONFERENZ EINEN WELT-OLIVENBAUMTAG AUSGERUFEN. ER FINDET JÄHRLICH AM 26. NOVEMBER STATT. ES HEISST: «ER IST DIE SINNBILDICHE VERKÖRPERUNG DER WERTE FRIEDEN, WEISHEIT UND HOFFNUNG – WERTE, DIE WIR HEUTE, AN DIESEM WELTTAG, FEIERN WOLLEN».

ES IST EIN WEITVERBREITETER BRAUCH, DASS MAN EINEM HOCHZEITSPAAR EINEN OLIVENBAUM SCHENKT ALS SYMBOL FÜR FRUCHTBARKEIT UND BESTÄNDIGKEIT IN DER EHE. ZUR GEBURT EINES KINDES SCHENKT MAN IHN ALS LEBENSBAUM.

Aus dem Kirchgemeinderat

An seiner Sitzung vom 21. November 2023 hat der Kirchgemeinderat unter anderem beschlossen:

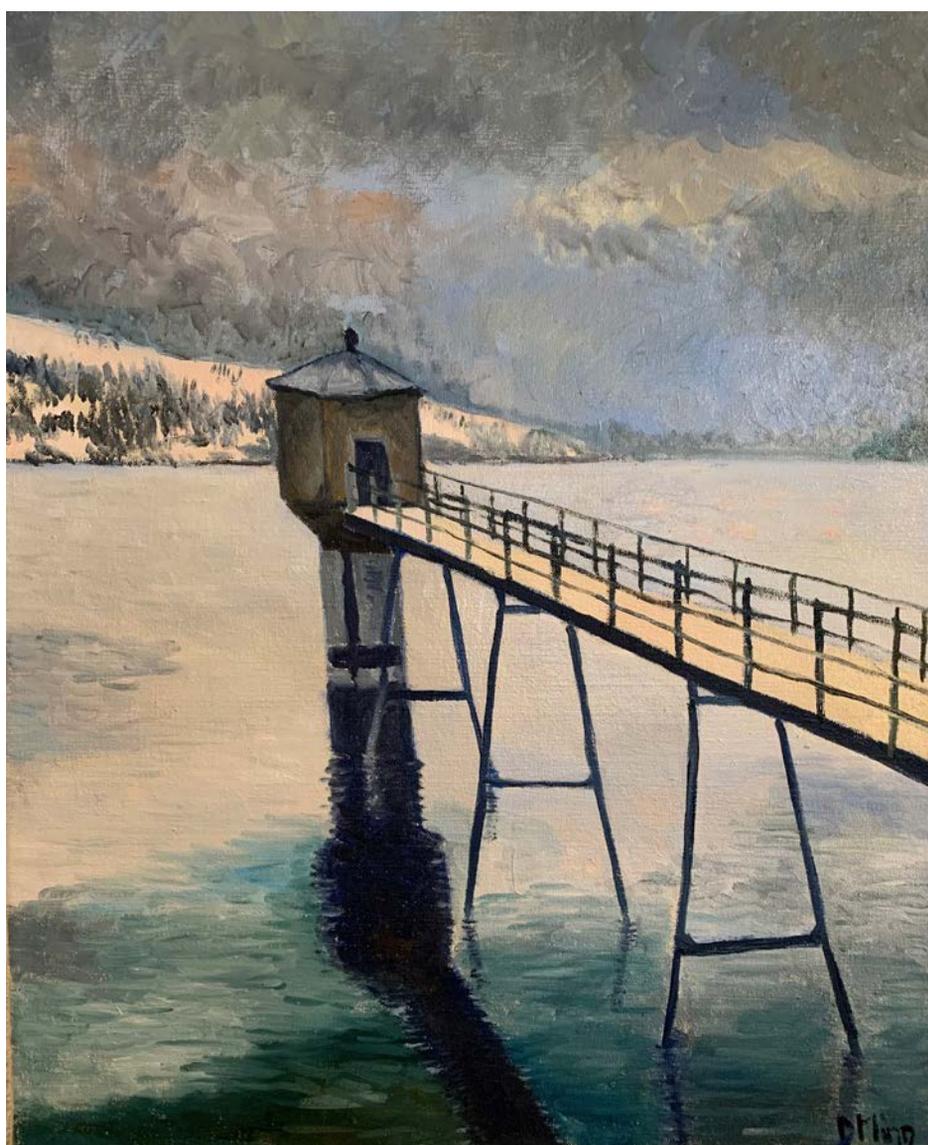
Zusätzliche Vergabungen

Nebst den ordentlichen Vergabungen konnten im Jahr 2023 CHF 7'000.– an die Mission 21 vergeben werden.

Immobilienstrategie

Die ERKO ist Landbesitzerin, hat jedoch bisher keine schriftlich verabschiedete Immobilienstrategie. Eine Immobilienstrategie, die für die Zukunft wegweisend ist, wäre sicher aus verschiedenen Gründen empfehlenswert.

KGR Fritz Hostetmann und KGR Jürg Rothenbühler werden in absehbarer Zeit zuhause Kirchgemeinderat eine Immobilienstrategie ausarbeiten.



Neuorganisation Pfarramt

Es hat sich vermutlich inzwischen herumgesprochen, dass Pfarrer Hans Winkler per Ende April 2024 in die Frühpensionierung gehen wird. Dies hat dazu geführt, dass unser Pfarramt ab Anfang Mai neu organisiert wird. Glücklicherweise wurde eine Lösung gefunden, die mit dem bestehenden Team der ERKO sichergestellt werden kann.

Ermöglicht wurde dies durch die in den letzten Jahren stark ausgebaut Diakonie sowie durch die Bereitschaft von Hans Winkler, ab Mai mit einem 20%igen Pensum unserer Kirche weiterhin zu dienen.

Die Neuorganisation führt dazu, dass wir ein Pfarramt mit Pfarrer Michael Candrian haben werden. Die Aufteilung in „Jugend und Familie“ und „Zweite Lebenshälfte“ wird also aufgegeben. Pfr. Michael Candrian wird zukünftig 100% arbeiten, allerdings mit einem zusätzlichen unbezahlten Urlaubsmonat pro Jahr unter Verzicht auf den 13. Monatslohn. Hans Winkler wird sein Pensum als Stellvertreter jeweils in den Zeiten, in denen Pfr. Candrian Urlaub hat, blockweise absolvieren. Dabei gibt es maximal 4 Blöcke pro Jahr.

Weil mit dieser Regelung das Pensum des Pfarramtes von bisher 150% auf ca. 112% gesenkt wird, werden einige der bisherigen Pfarramtsaufgaben an die Diakonie abgegeben oder anderweitig mit einem kleinen Pensum organisiert, sowie etwas mehr Pfarrstellvertretungen pro Jahr erfolgen.

Pfr. Michael Candrian konzentriert sich mit dieser Neuorganisation auf seine Kernkompetenzen: Gottesdienste, Kasualien und Seelsorge, sowie ein kleineres Pensum im Konfirmandenunterricht. Die Diakonie, deren Pensum nur geringfügig erhöht wird, übernimmt Aufgaben in der Erwachsenenbildung inklusive Seniorenanlässe, Besuchsdienste im Spital, in Heimen und zu Hause sowie einen Teil der Arbeit mit Kindern aller Altersstufen.

Wir freuen uns sehr, dass dank der sehr guten Zusammenarbeit im Team eine Lösung gefunden werden konnte, die personelle Kontinuität garantiert und die Ansprechpartner in unserer Kirchgemeinde erhalten bleiben. Der Nebeneffekt von niedrigeren Kosten wird angesichts der erwarteten Einnahmenentwicklung und der geplanten Investitionen gerne zur Kenntnis genommen.

Dem Team einen herzlichen Dank für die Flexibilität und die Bereitschaft, die Organisationsänderung aktiv zu begleiten und zu leben.

von

Dieter Käbel

Kirchgemeinderat Personal



JOSUA BOESCH EIN MENSCH DER DÄMMERUNG

Ein Film von Luke Gasser

2022 wäre der 100. Geburtstag von Josua Boesch gewesen. Der reformierte Pfarrer wurde bekannt durch seine Ikonen, die er als Goldschmied und Künstler angefertigt hatte. Er übersetzte als einer der Ersten die Psalmen auf Mundart.

Seine letzte Pfarrstelle hatte er in Affoltern am Albis, bevor er sich von seiner Familie trennte und sich in ein Kloster nach Italien zurückzog. Zu seinem letzten Konfirmandenjahrgang gehörte auch Hans Winkler. Der Förderverein «Josua Boesch» hatte den Obwaldner Filmemacher Luke Gasser zum Jubiläum des 100. Geburtstags angefragt, einen rund 60-minütigen Dokfilm über Josua Boesch zu drehen, damit auch noch alle lebenden Zeitzeugen befragt werden konnten.

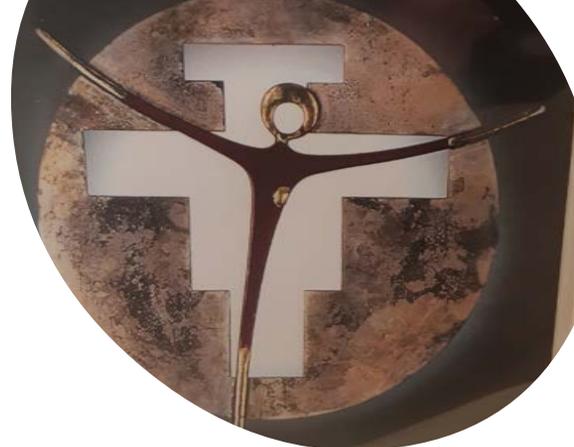
Auch Hans Winkler wurde für diesen Dokfilm in der Kirche Sarnen von Luke Gasser interviewt. Entstanden ist ein Film über das Leben eines Mannes mit Pfarramt, Familie, Kunst, Aufbrüchen und Erfolgen, aber auch Enttäuschungen, Brüchen im Leben und persönlichen Erfahrungen, die uns alle zum Nachdenken bringen können.

Wann? Dienstag, 16. April, 19.30 Uhr

Wo? Reformierte Kirche Sarnen, Ennetriederweg 2

Spezieller Gast an diesem Abend: Luke Gasser

Alle sind ganz herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.



Lotto-Nachmittag in Alpnach

Dienstag, 20. Februar 2024 um 14.00 Uhr

Lotto spielen - Zusammensein - Zvieri



EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE OBWALDEN

Sie sind herzlich eingeladen zum Lotto spielen. Die Lottokarten sind gratis. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, einen kleinen Preis im Wert von höchstens Fr. 10.- mitzunehmen.

Das Team der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Obwalden freut sich auf Sie!



Variante Midi angenommen

Am 10. Dezember 2023 fand in der reformierten Kirche Alpnach im Anschluss an den Gottesdienst die ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. Die Versammlung begann mit der Begrüssung durch die KGR Präsidentin Doris Ming und der Wahl der Stimmzähler Kurt Keller und Karl Sulzbach. Es waren 51 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Der Präsident von VERKOW, Michael Candrian, stellte das Budget 2024 des Kantonalverbandes vor. Abschliessend kann gesagt werden, dass der Nettoaufwand statt CHF 85'500 wie im Budget 2023 neu für das Jahr 2024 mit CHF 74'000 veranschlagt wird. Die Differenz hängt mit den ursprünglich geplanten 20 Prozent für die Asylseelsorge, welche sich nun auf 10 Prozent verringert hat, zusammen. Es wurden keine Fragen gestellt, und das Budget wurde genehmigt.

KGR Fritz Hostetmann präsentierte das Budget 2024, das Budget 2023 und die Jahresrechnung 2022 im Vergleich. Es wird im Budget 2024 mit einem Verlust von CHF 17'200 gerechnet. Einerseits strebt man eine ausgeglichene Rechnung an, andererseits will man den Betrieb gewährleisten und ein gesundes Personalwachstum ermöglichen. Der Steuerfuss von 0.54 Einheiten für 2024 wurde einstimmig beibehalten, und beide Budgets wurden genehmigt.

KGR Jürg Rothenbühler informierte über den Planungsstand und den Variantenentscheid des Begegnungszentrums. Es wurden viele Fragen gestellt und beantwortet sowie wertvolle Ideen für das weitere Vorgehen eingebracht. Die Versammlung stimmte dafür, die Variante Midi als Grundlage für die weitere Planung zu verwenden. Dies beinhaltet eine allfällige Kündigung von Verträgen im Zusammenhang mit CEPA und die Auflösung der bestehenden Baukommission.

KGR Dieter Räbel informierte über die neue Variante Pfarramt und die Änderungen in der Pfarrersituation. Pfarrer Hans Winkler geht 2024 in die Frühpension. Damit ergibt sich ab Mai 2024 eine neue Situation: Künftig wird es noch ein Pfarramt unter der Leitung von Pfarrer Michael Candrian geben. Dieser wird sein

Pensum auf 100 Prozent erhöhen und jährlich einen Monat unbezahlten Urlaub beziehen. Diesen Urlaub wird er in Blöcken beziehen. In den Ferien und während dem unbezahlten Urlaub von Michael Candrian wird Hans Winkler die Stellvertretung übernehmen. Somit bleibt Hans Winkler der ERKO weiterhin erhalten. Einige bisherige Aufgaben des Pfarramtes können an die Diakonie übergeben werden; so zum Beispiel die aufsuchende Seelsorge (Besuche in den Altersheimen und im Spital), die Erwachsenenbildung und einige Aufgaben im Jugendbereich. Diese interne Lösung im Team ist insgesamt kostengünstig und bietet den Vorteil, dass die Kirchenmitglieder weiter mit den Menschen aus dem bestehenden Team zu tun haben. Die Zusammenarbeit zwischen allen ist sehr vertrauensvoll und dafür dankt Dieter Räbel den Beteiligten.

Dann durfte Dieter Räbel noch folgende Ehrungen vornehmen: Frau Doris Fanger ist seit 20 Jahren als Kirchensigristin in der Kirche Sarnen tätig und Herr Hans Winkler ist seit 10 Jahren als Pfarrer im Dienst. Beiden Jubilaren dankte Dieter Räbel von Herzen für die treuen und zuverlässigen sowie allseits geschätzten Dienste.

Doris Ming gab Mitteilungen zu aktuellen Angeboten, dankte allen Anwesenden und schloss die Versammlung mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Festtage.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin





Hello
Spring



VERLAG UND REDAKTION

Kirchgemeinderat der Evangelisch-reformierten Kirche Obwalden
Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, sekretariat@refow.ch, 041 660 18 34
www.refow.ch

Erscheint viermal jährlich in
einer Auflage von 2'000 Exemplaren.
Wir freuen uns über Reaktionen Ihrerseits und
drucken gerne Leserbriefe ab.

Bilder sind entweder Eigenproduktionen oder
dem lizenzfreien Bildarchiv www.pexels.com entnommen.

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 22. April 2024